

4 Millionen Euro für neues EU Projekt zur Verbesserung der Nachsorge nach Krebs im Kindes- und Jugendalter – PanCareFollowUp

Die Universität Luzern ist als Partner an einem von der EU geförderten Projekt zur Verbesserung der Nachsorge nach Krebs im Kindes- und Jugendalter beteiligt (www.pancarefollowup.eu).

Die Therapie für Kinder und Jugendliche mit Krebs hat in den letzten Jahrzehnten immense Fortschritte gemacht und heutzutage können über 80% der Patienten geheilt werden. Die Kehrseite dieses Erfolges sind die teilweise schweren Spätfolgen, an denen viele der ehemaligen Patientinnen und Patienten leiden. Um diese Spätfolgen frühzeitig erkennen und behandeln zu können, sind regelmässige Kontrollen und Nachsorge wichtig.

In dem Horizon2020 Projekt, welches am 15. Januar 2019 in Amsterdam mit einem Kick-off gestartet hat, wird untersucht, wie die Nachsorge am besten organisiert werden kann. Das Projekt wird von PanCare durchgeführt, einem europäischen, multidisziplinären Netzwerk mit dem Ziel, Spätfolgen zu reduzieren und die Nachsorge nach Krebs im Kindes- und Jugendalter zu verbessern (www.pancare.eu). Die Koordination des Projektes übernimmt Prof. Leontien Kremer vom Princess Máxima Center for Pediatric Oncology in Utrecht (Niederlande) und es sind insgesamt 14 Partnerinstitutionen aus 10 Ländern an dem Projekt beteiligt.

Das PanCareFollowUp Projekt wird Richtlinien für die Nachsorge implementieren, die kürzlich im Rahmen eines Vorgängerprojekts entwickelt wurden, und ein personenzentriertes Modell der Nachsorge entwickeln und implementieren. Die Ziele des Projektes sind:

- die Entwicklung der PanCareFollowUp Intervention (personenzentriertes Nachsorgemodell) nach neuestem Stand des Wissens anhand aktueller Richtlinien;
- die Einführung der Intervention in vier Ländern (Belgien, Tschechische Republik, Italien, Schweden) mit 800 ehemaligen Patienten, und die Evaluation der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit des Nachsorgemodells anhand der gesammelten Daten;
- die Implementierung und Evaluation eines Europäischen Survivorship Passes in Italien und dessen Nutzen für ehemalige Patienten und für die Nachsorge;
- die Entwicklung und Implementierung einer e-Lifestyle Intervention und Evaluation anhand von Daten von 60 ehemaligen Patienten in den Niederlanden.

Während die enge, internationale Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Therapien für Kinder und Jugendliche mit Krebs schon seit langem Standard ist und für die grossartigen Erfolge bei der Heilung von krebskranken Kindern und Jugendlichen mitverantwortlich ist, hinken die internationale Forschung und Zusammenarbeit im Bereich der Nachsorge noch hinterher. Das PanCareFollowUp Projekt soll die frühzeitige Erkennung und Behandlung von Spätfolgen verbessern, indem die Ärzte eng mit den ehemaligen Patienten zusammenarbeiten und ihnen so ermöglichen, die Mitverantwortung für ihre Gesundheit und die Nachsorge zu übernehmen.

Für die Universität Luzern arbeiten Prof. Gisela Michel, Prof. Stefan Boes und Dr. Katharina Roser (alle drei von den Gesundheitswissenschaften) an diesem EU Projekt mit. Gisela Michel ist verantwortlich für die Messinstrumente, mit welchen vor und nach der Nachsorge die Probleme und das Befinden der ehemaligen Patienten erhoben werden, um die Wirksamkeit der Nachsorge

zu messen. Stefan Boes ist für die gesundheitsökonomische Evaluation verantwortlich, mit welcher die Wirtschaftlichkeit des Nachsorgemodells gemessen werden soll. Katharina Roser ist also Postdoktorandin auf dem Projekt angestellt und wird in beiden Bereichen mitarbeiten.



Beim Kick-off Treffen am 15. Januar 2019 in Amsterdam waren alle Partner dabei, um dieses für Europa einmalige Projekt zu starten.



-END-



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 824982. The material presented and views expressed here are the responsibility of the author(s) only. The EU Commission takes no responsibility for any use made of the information set out.

4 Millionen Euro für neues EU Projekt zur Verbesserung der Nachsorge nach Krebs im Kindes- und Jugendalter – PanCareFollowUp

Die Universität Luzern ist als Partner an einem von der EU geförderten Projekt zur Verbesserung der Nachsorge nach Krebs im Kindes- und Jugendalter beteiligt (www.pancarefollowup.eu). Trotz der enormen Fortschritte in der Behandlung von Krebs bei Kindern und Jugendlichen leiden diese häufig noch an Spätfolgen. In dem Horizon2020 Projekt wird untersucht, wie die Nachsorge zur frühen Erkennung und Behandlung von Spätfolgen am besten organisiert werden kann. Am Projekt, durchgeführt unter dem Patronat von PanCare, einem europäischen, multidisziplinären Netzwerk im Bereich Nachsorge nach Krebs im Kindes- und Jugendalter (www.pancare.eu), sind insgesamt 14 Partnerinstitutionen aus 10 Ländern beteiligt.

PanCareFollowUp wird ein personenzentriertes Nachsorgemodell entwickeln und in vier Ländern (Belgien, Tschechische Republik, Italien, Schweden) implementieren. Anhand der Daten von etwa 800 ehemaligen Patienten wird dessen Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit evaluiert. Des Weiteren wird ein Europäischer Survivorship Pass in Italien implementiert und dessen Nutzen für ehemalige Patienten und für die Nachsorge ausgewertet. Begleitend wird eine e-Lifestyle Intervention entwickelt und mit 60 ehemaligen Patienten in den Niederlanden getestet.

Während die enge, internationale Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Therapien für Kinder und Jugendliche mit Krebs schon seit langem Standard ist, und für die grossartigen Erfolge bei der Heilung von krebskranken Kindern und Jugendlichen mitverantwortlich ist, hinken die internationale Forschung und Zusammenarbeit im Bereich der Nachsorge noch hinterher. Das PanCareFollowUp Projekt soll die frühzeitige Erkennung und Behandlung von Spätfolgen verbessern, indem die Ärzte eng mit den ehemaligen Patienten zusammenarbeiten und ihnen so ermöglichen, die Mitverantwortung für ihre Gesundheit und die Nachsorge zu übernehmen.

Für die Universität Luzern arbeiten Prof. Dr. Gisela Michel, Prof. Dr. Stefan Boes und Dr. Katharina Roser (alle drei von den Gesundheitswissenschaften) an dem Projekt mit.

Bild

Beim Kick-off Treffen am 15. Januar in Amsterdam waren alle Partner dabei, um dieses für Europa einmalige Projekt zu starten.